

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Jänner d. J. dem Präsidenten-Stellvertreter des Patentamtes, Sectionsrathe Dr. Paul Schulz, taxfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes allergnädigst zu verleihen geruht. **S t i b r a l m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Jänner d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Alfons Dopich zum ordentlichen Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. **B e r n d m. p.**

Berordnung des k. k. Finanzministeriums vom 20. Jänner 1900,

womit für den Monat Februar 1900 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einvernehmen mit dem k. u. g. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Februar 1900 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben, statt Gold-Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von zwanzig und einhalb (20 1/2) Procent in Silber zu entrichten ist. **B ö h m m. p.**

Nichtamtlicher Theil.

Das neue Ministerium.

Dem neuen Ministerium bringen die Blätter im allgemeinen eine sympathische Aufnahme entgegen. Die «Neue Freie Presse» anerkennt, dass die Berufung dieses Ministeriums einen der ernsthaftesten Versuche darstelle, den Abgrund des deutsch-czechischen Sprachenstreites zu überbrücken und den österreichischen Parlamentarismus wieder auf die Schienen zu stellen. Die Bürgschaft hiefür liege in der Person des aus der besten altösterreichischen Schule hervorgegangenen Ministerpräsidenten und in dem wiederholt nachdrücklich und ostentativ ausgesprochenen Willen des Monarchen.

Feuilleton.

Von Brindisi nach Messina.

Reise-Erinnerungen von **M. Bernikel.**

(Fortsetzung.)

Ich begab mich wieder zurück auf die Suche — mit gleichem Erfolge. Ein Mann, hoch zu Ross und über die Schulter eine Flinte quer gelegt, tummelte sich fortwährend auf den Feldwegen herum. Bald besuchte er den einen, bald einen anderen Haufen der Arbeiter. Es war offenbar ihr Aufseher, vielleicht auch ein Pächter. Ich vermuthete, dass dieser Mann meinem Wunsche inbetreff der Lage der chiesa di Sansone leichter werde entsprechen können. Ich stellte mich daher auf einem der Feldwege, die er zu durchreiten pflegte, auf, und als er nach geraumer Zeit erschien, machte ich ein Zeichen, dass ich ihn zu sprechen wünsche. Er hielt sein Pferd an und auf meine Bitte, mir die erwähnten Trümmer zu zeigen, machte er mit der Hand ein Zeichen, dass ich in der Richtung nach dem Meere hin zu gehen habe; dabei erklärte er mir etwas in derselben unverständlichen Sprache. Nur ein Wort «quel cuz» hatte ich erfaßt, da ich es bereits früher von den Arbeitern gehört hatte. Ich dachte mir, es sei damit der Hügel gemeint, der sich in der Nähe der Masseria Sansone erhebt. Ich umkreiste ihn daher von allen Seiten, blickte immer zu ihm hinauf, erpähte aber nicht die geringste Spur

Das «Fremdenblatt» charakterisiert das neue Cabinet als ein Beamtenministerium, das in steter Fühlung mit dem Parlamente bleiben und vor allem durch das Parlament seinen Aufgaben gerecht werden will.

Das «Neue Wiener Tagblatt» beurtheilt das Ministerium Koerber als ein völlig neutrales und erklärt, dass ihm auch die Deutschen völlig neutral gegenüberstehen. Wenn dem Cabinet die Verständigung, zu der es berufen ist, gelingt, so wird seiner Mission eine historische Größe nicht fehlen.

Das «Vaterland» versichert, dass die Zusammensetzung des Cabinettes für eine geordnete Führung der Geschäfte im Sinne der bestehenden Gesetze volle Gewähr biete, und drückt den Wunsch aus, dass wenigstens eine Art parlamentarischer Waffenstillstand zustande käme, in welchem die Kämpfenden selber wieder einmal zu einer ruhigen Ueberlegung und Aufassung gelangen vermöchten.

Die «Reichswehr» bezeichnet das Cabinet nach seiner Zusammensetzung als ein unpolitisch-politisches, nach seiner Bestimmung als ein definitives Provisorium.

Das «Wiener Tagblatt» hält das neue Ministerium für das letzte Aufgebot, nach dessen Misslingen eine Verfassungsstiftung eintreten müßte.

Die «Deutsche Zeitung» erklärt, die Deutschen würden dem Ministerium nicht mit Uebelwollen, sondern mit wohlwollendem, vorsichtigem Zuwarten gegenüberstehen.

Nach dem «Neuen Wiener Journal» hat man aus den vorbereitenden Schritten des Herrn v. Koerber die Meinung gewonnen, dass er keine zaghafte Hand besitze und rasche Entschlüsse den ausgeklügelten vorziehe.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» sagt, das Cabinet Koerber werde zwar keine parlamentarische, aber nichts weniger als eine Parteidregierung sein.

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» hält das neue Ministerium für bestens geeignet, die Verständigung zu vermitteln, weil es den besten Willen und die unerlässliche Objectivität hiezu ins Amt mitbringe.

Politische Uebersicht.

Paibach, 23. Jänner.

Ein Communiqué über die am 21. d. M. abgehaltene Conferenz der deutschen Parteien der Linken besagt: Die Obmännerconferenz der deutschen Parteien der Linken billigt die ihr von der Regierung

von Tempelresten. Mißmuthig schlenderte ich so herum; die Sonne neigte sich bereits zum Untergange. Da wollte ich noch zum letztenmale mein Glück versuchen. Es kam mir ein Hirt entgegen, der seine Rinderherde in die Masseria Sansone heimtrieb. Ich wandte mich an ihn mit der schon mehrmals vorgebrachten Bitte. Auch jetzt hörte ich das Wort «cuz», ohne etwas weiteres zu verstehen. Ich bat den Mann, mit mir zu gehen, und unterstützte meine Bitte durch ein Zwanzigcentesimstück. Jetzt rannte der Mann geradewegs zum «cuz» und denselben hinauf, ich natürlicherweise ihm nach. So war es denn doch dieser «cuz», der die Reste des Tempels barg! Freilich standen sie nicht aufrecht und nicht auf der Fläche des Hügels, sondern lagen tief in einer Grube in einem bunten Durcheinander von Säulentrümmern, Capitälern und Architekturstücken. Sie lieferten mir den Beweis, dass auch dieser Tempel dorischer Ordnung gewesen. Er hatte einen Stylobat von fünf Quaderlagen und war, nach der Beschaffenheit der Capitälern und sonstiger Architekturstücke zu urtheilen, sehr alt. Außerdem mußte er bedeutend größer als die Tavole dei Paladini gewesen sein, denn die Säulen haben fast doppelt so große Dimensionen wie jene des früher beschriebenen Tempels. Wie eine dort gefundene Inschrift beweist, war er dem Apollo Lykeios geweiht. — Enttäuscht von den elenden Trümmern, die mich durch ihre Verborgenheit so lange genarrt hatten, verzichtete ich darauf, die Reste eines Theaters und Ueberbleibsel von Gräbern zu besichtigen, insbesondere auch aus dem Grunde, weil der Abend bereits eingetreten war und ich noch ein gutes Stück

bekanntgegebene Absicht, eine Verständigungsaction zwischen den Deutschen und Tschechen in Böhmen und Mähren durch die Berufung außerparlamentarischer Conferenzen von Vertrauensmännern der beiden Volksstämme aus diesen Ländern ehebaldigst einzuleiten. Außerdem gibt sie der Anschauung Ausdruck, dass Vertreter aller nationalen Parteien aus diesen beiden Kronländern zu diesem Behufe einzuladen sein werden. Die Obmänner-Conferenz geht jedoch bei der Bescheidung dieser Conferenz seitens der durch sie vertretenen deutschen Parteien von der Erwartung aus, dass der Reichsrath spätestens im Laufe des Monats Februar einberufen werde. Die Obmänner-Conferenz der deutschen Parteien der Linken legt auf die ehebaldigste Aufnahme der verfassungsmäßigen Thätigkeit des Parlamentes umso größeres Gewicht, als die bedrohliche innere Lage von Tag zu Tag dringender die Wiederherstellung geordneter parlamentarischer und nationaler Verhältnisse, die Lösung der wichtigsten wirtschaftlichen Fragen und eine intensive Thätigkeit der Gesetzgebung und Verwaltung in dem seit Jahren schwer vernachlässigten wirtschaftlichen Bereiche erheischt. Die Versammlung bevollmächtigt den Vorsitzenden, Abg. Dr. Funke, dem Ministerpräsidenten v. Koerber von diesem Ergebnisse ihrer Berathung Mittheilung zu machen.

Die Rede, mit welcher Staatsminister Graf von Bülow im deutschen Reichstage die Interpellation, betreffend die Beschlagnahme deutscher Handelsschiffe durch die Engländer, beantwortete, wird auch in der russischen Presse besprochen. Die «Nowoje Wremja» sagt: Die Beantwortung der Interpellation hatte eine viel lebhaftere Färbung, als nach dem Eintreffen der Nachricht von der Freigabe des Dampfers «Bundesrath» zu erwarten war. In dem Grafen von Bülow gegen die Beschlagnahme der Schiffe protestierte, erreichte er weit Wichtigeres als die Entschuldigung Englands: Er hat die Möglichkeit der Verwirklichung jener Pläne, welche in London gefaßt wurden, um den neutralen Handelsschiffen den Zutritt in die Delagoa-Bai zu verwehren, wenn nicht ganz beseitigt, so doch bedeutend abgeschwächt. In der Frage der grundlosen Beschlagnahme neutraler Handelsschiffe hat die englische Regierung unbestritten eine volle diplomatische Niederlage erlitten. Der St. Petersburger «Herold» betont, die Rede Bülows verbinde Festigkeit mit einer realpolitischen Beurtheilung der Verhältnisse. — Indessen wird in der deutschen Presse bereits die Frage der Ersatzansprüche ventilirt. Berliner Blätter

Weges bis zum Bahnhofe zurückzulegen hatte. Auch glaubte ich, weil es nach der rasenden Hitze des Tages kühl geworden war und sich bereits ein leichter Nebel erhob, Vorsicht wegen der Malaria beobachten zu sollen. Diese Krankheit entwickelt sich vorzugsweise in warmen Klimaten in sumpfigen Gegenden, besonders dort, wo sich Süß- und Salzwasser vermengen. Alle diese Erscheinungen treffen an den Küsten Italiens zu. Dazu kommt der Mangel von Waldbäumen und die elende Cultur des Bodens. Die Bahnverwaltungen haben in den Malaria Gegenden allenthalben Eucalyptuspflanzungen angelegt und dadurch vielfach gute Resultate erzielt. Der in Australien und den hinterindischen Inseln heimische Eucalyptus globulus auch blauer Gummi- oder Eisenweidenbaum genannt, wächst ungemein rasch und erreicht eine bedeutende Höhe. Seine Blätter sind lanzettförmig und haben eine bläulichgrüne Farbe; die Rinde ist rissig und sezig. Da die Blätter ungemein reich an ätherischen Oelen sind, so bewirkt er durch reiches Auffaugen der Feuchtigkeit und durch die aromatische Ausdünstung seiner Blätter eine Verbesserung des Klimas und Beseitigung des Sumpffiebers. Vielfach verkehren an solchen fieberschwangeren Strecken die Eisenbahnzüge nur tagsüber, und der letzte entfährt täglich die Bahnbediensteten nach höher gelegenen Stationen, woher sie am nächsten Morgen wieder zurückkehren. —

Tags darauf verließ ich Metapont, wo 497 nach Christi Pythagoras in seinem 90. Lebensjahre, verbannt aus Kroton, sein Leben beschloß hatte.

(Fortsetzung folgt.)

verbreiteten die angeblich aus parlamentarischer Quelle stammende Mittheilung, dass sich die Schadenersatz-Ansprüche für die Beschlagnahme des «Bundesrath» auf 430.000 Mark belaufen würden. Dazu erfährt die «Post», dass vorläufig von einer bestimmten Taxierung noch keine Rede sein könne, weil zunächst von der Rbederei eine genaue Aufstellung des ganzen ihr durch den Zwischenfall erwachsenen Schadens gemacht werden muß, was jedenfalls längere Zeit erfordern dürfte. Die «B. N. R.» bemerken dazu: Wenn man berücksichtigt, dass der Deutschen Ostafrika-Linie durch Verpflegung der Reisenden und der Mannschaft während der Zeit der Beschlagnahme große Kosten erwachsen sind, dass ferner Zeitverlust und Beschädigung von Waren bei der Durchsuchung zu erheblichen Benachtheiligungen der Gesellschaft geführt haben, auch die Löschung und erneute Verladung in Durban große Kosten verursacht haben wird, so erscheint der obige Betrag keineswegs zu hoch gegriffen.

Den anglo-egyptischen Truppen ist im Sudan das Kriegsglück bis zum Ende treu geblieben, da man die Gefangennahme Osman Dignas wohl als den endgiltigen Abschluss der ganzen Mahdisten-Bewegung betrachten darf. Von der ganzen zersprengten oder vernichteten früheren Gefolgschaft des Mahdi und des Khalifa war als einziger gefährlicher Kriegsmann Osman Digma, der Härtige, übrig geblieben. Er war dem Blutbade entronnen, in dem der Khalifa und die meisten seiner Emire den Tod gefunden haben. Osman Digma ist der Sohn eines türkischen Sklavenhändlers und einer Araberin. In früheren Jahren hielt er sich hauptsächlich in Khartum, Berber und Suakim auf, wo er als reicher und energischer Mann großen Einfluss besaß. In der Gegend von Suakim hatte ein fanatischer Scheik die Sache des Mahdi gegen die ägyptische Herrschaft zuerst nachhaltig vertreten. Dieser Scheik vermittelte die Beziehungen Osman's zu dem Mahdi, und Osman war bis in die letzten Jahre das Werkzeug dieses Scheiks. Die ägyptischen Behörden von Khartum glaubten indessen, an Osman einen treuen Anhänger zu haben, der die widerspenstigen Nomadenstämme des Ostens wieder gefügig machen würde. Die Erhebung des Mahdi brach im Jahre 1881 am Weißen Nil aus. Zwei Jahre später erschien Osman vor Suakim; bei Sinkat wurde er von Tewfik Bey geschlagen. Im September 1885 stieß eine abessinische Expedition unter dem Ras Alula, die zum Entsatze Kassalas ausgesandt worden war, bei Kasil auf Osman und vernichtete seine Streitkräfte vollständig. Im Jahre 1888 bedrohte Osman abermals Suakim, wurde aber von General Grenfell zurückgeschlagen. Trotz dieser vielen Niederlagen gelang es ihm stets wieder, Streiter zu sammeln, worauf er als gefürchteter Nordbrenner das Land durchzog.

Tagesneuigkeiten.

— (Drei Menschen von Wölfen zerrissen.) Ueber einen Kampf von Carabinieri mit Wölfen werden aus Ascoli folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die aus vier Mann bestehende Carabinieri-Patrouille wurde auf freiem Felde bei Valle Castellana von Wölfen überfallen. Trotzdem dass die Carabinieri eine große Zahl der Bestien niederschossen, wurden schließlich drei von ihnen in Stücke zerrissen, ein vierter entkam,

Das Neue Gekel der Frau Jusfeldt.

Roman von Ormanos Sandor.
(17. Fortsetzung.)

Im Grunde ärgerte er sich über Elmas Benehmen, obgleich sie ihn weder unhöflich, noch unfreundlich behandelt hatte. Sie hätte ihn wenigstens bitten können, näherzutreten, anstatt ihn draußen in Gegenwart des Portiers abzufertigen. In der Art, wie sie sein Anerbieten zurückgewiesen hatte, lag etwas ihn Kränkendes.

Elma war ihm nie sehr sympathisch gewesen, obgleich er sie damals in Hannover ebenso bedauernswert gefunden hatte wie ihre jüngere Schwester. Den hochfahrenden Zug an ihr konnte er jedoch nicht leiden, und eben durch diesen beeinflusste sie nach seinem Dafürhalten auch Henriette ungünstig; wenigstens war sie, wie er glaubte, schuld daran, dass diese bisher nicht die goldenen Ketten ihrer Abhängigkeit von Frau Jusfeldt abgeschüttelt hatte, um sich dafür die freie Selbstständigkeit einer selbsterrungenen Lebensstellung zu schaffen.

Er liebte Henriette über alles. Aber gerade deshalb hätte er gern in ihr alle Vorzüge und Tugenden, die zusammen in seinen Augen das Ideal weiblicher Vollkommenheit bildeten, vereint gesehen. Er selbst war ein ungewöhnlich energischer Charakter, eine schlichte, doch stolze Natur; er hätte so gern von dem geliebten Mädchen alles Ungemach des Lebens ferngehalten, wenn sie ihm nur einmal bewiesen hätte, dass sie auch stolz sei, dass sie ihre Würde zu behaupten wisse und sich für etwas Besseres halte als

ist aber übel zugerichtet. In Ascoli wird eine förmliche Expedition zur Säuberung gegen diese Raubthiere veranfaßt.

— (Die fructificierte Hinrichtung.) Aus Newyork wird Folgendes berichtet: In der kleinen amerikanischen Stadt El-Tas (ehemalige Südstaaten) sollte ein Mörder auf dem weiten Marktplatz vor allem Volke die gerechte Strafe für seine Missethaten erleiden. Noch bevor zur Execution geschritten wurde, kam der Behörde zu Ohren, dass Frau und Kinder des Verurtheilten sich in größtem Elende befänden. Praktisch, wie die Yankees in den meisten Dingen sind, ließ der Sheriff auf der Richtstätte mehrere große Tribünen aufschlagen, deren Plätze zum Verkauf ausgedoten wurden und zu zwei bis drei Dollars das Stück reisenden Absatz fanden. Die Execution an dem Ehemanne sollte zu Gunsten seiner Familie fructificiert werden. Diese eigenartige Idee erwies sich als so einträglich, dass, nach Abzug aller Unkosten, das hübsche Capital von fast zweitausend Dollars in die Hände der tiefgebeugten Gattin des Delinquenten gelegt werden konnte. Als der Verurtheilte seinen letzten Gang antrat, hat er noch in tiefempfundnen Worten seiner Erkenntlichkeit für die edelmüthige Initiative seiner Richter Ausdruck gegeben.

— (Lord Roberts' Glück.) Lord Roberts ist, wie ein Londoner Blatt erzählt, in seinem Leben schon oft dringenden Gefahren entronnen. Während des Gefechtes vor den Wällen Delhis traf ihn eine Kugel in den Rücken, die ihn unfehlbar getödtet hätte, wenn sie nicht erst durch eine lederne Patronatase gegangen wäre, die er gewöhnlich vorn in der Nähe seines Pistolengalsters trug. Der bloße Zufall, dass diese Tasche nach hinten gerutscht war, verhinderte es, dass die Kugel tiefer eindrang; auch so war die Verwundung noch ziemlich schwer. Im Kampfe bei Bulandshar sah er plötzlich das Gewehr eines Seapoys, eines Ostindiers, der bei der indischen Compagnie diente, auf sich gerichtet, es war ihm aber unmöglich, an den Mann heranzukommen, da sich die Soldaten um ihn drängten. In dem Augenblicke jedoch, als der Meuterer abfeuerte, bäumte Roberts' Pferd sich auf und bekam die Kugel, die für ihn selbst bestimmt war, in den Kopf. Einen Monat später ritt Roberts während des Vormarsches auf Lucknow mit einem jungen Officier voran, um die Lagerstätte zu bezeichnen. Auf einmal wurden sie durch eine große Anzahl Feinde von ihrer Truppe abgeschnitten. Unter heftigem Feuer ritten sie so schnell wie möglich, um an der Flanke des Feindes vorbei und wieder zurückzukommen, unvermuthet geriethen sie aber dabei an das steile Ufer eines Flußarms und Lord Roberts stürzte mit seinem Pferde hinein. Der Feind kam hinter ihnen her an das Ufer und eröffnete ein heftiges Feuer; die Situation wurde dadurch noch gefährlicher, dass Roberts beim Fallen seine Hand mit dem gezogenen Schwerte verletzt hatte, so dass er sich nur schwer aufrichten konnte. Endlich gelang es ihm, wieder an das Ufer zu kommen und unter dem Schutze des jäh abfallenden Ufers seine Soldaten wieder zu erreichen. Während des Angriffes auf Lucknow pflanzte Roberts, einem von Sir Colin Campbell gegebenen Befehle folgend, eine Flagge auf eines der Thürmchen von Moti Mahal. Ein Geschosshagel richtete sich darauf, die Flagge fiel in den Graben. Unter Lebensgefahr stellte Roberts sie wieder auf, um zu sehen, wie sie nach kurzer Zeit mit zerbrochenem Stabe wieder niedergeschlagen wurde. Aber zum drittenmale richtete der

für ein gedankenloses Modepüppchen; — wenn sie ihm nur gezeigt hätte, dass sie überhaupt noch Interesse für höhere und edlere Dinge als nur für Zerstreungen und allerlei Neußerlichkeiten hegte.

Bisher hatte sie ihn davon nicht überzeugt, aber daran gab er Elma die Schuld.

«Ich wollte, die Mädchen wären nicht Frau Jusfeldts Erbinnen,» sagte er sich mit einem Seufzer, in dem instinctiven Empfinden, dass Henriette ihm dadurch erst recht weit entrückt werde.

Wenn sie nur erst Sinn und Interesse für das praktische, bürgerliche Leben gewann und sich den schlichten Lebensbedingungen anpassen lernte, die für ihn selbst und seine künftige Gattin in Betracht kamen! Was alles hätte er darum gegeben!

Bedrückt setzte er seinen Weg am Strande fort. Es kam ihm vor, als habe er Henriette verloren und als sei alles Helle und Hoffenswerte aus seinem Leben geschwunden.

Woher das Gefühl kam, konnte er nicht ergründen. Es krallte sich aber fest an ihn an und ließ sich nicht abschütteln.

4.

Nach mehrstündigem Schlaf erwachte Henriette wesentlich gekräftigt und auch ruhiger.

Elma packte mit Antonies Hilfe die Koffer für die bevorstehende Abreise. Seitdem sie mit Siegfried Holthausen gesprochen hatte, war ihr schon früher gefasster Voratz, sobald als möglich Ostende zu verlassen, zum unumstößlichen Entschlusse erwachsen. Unter keinen Umständen durfte er mit Henny sprechen, bevor

tapfere junge Officier die Flagge auf, und nun unbeschädigt. Bei einer anderen Gelegenheit Roberts die Cavallerie, die den Feind verfolgte dabei sah er, wie sich zwei Seapoys mit einer davonmachen wollten. Sofort ritt er den Reiter hieb den einen nieder und entriß ihm die Währende dessen konnte er sich aber um den andern kümmern, der inzwischen die Mündung seiner nicht an Roberts' Körper angelegt hatte und drückte. Doch das Gewehr — versagte.

— (Ländlich, sittlich.) Auch seine Zeitung. Sie ist in der Eskimosprache gedruckt und herausgegeben in Godhaah, monatlich und besteht aus drei Spalten. Der geber ist Redacteur, Drucker und Expeditio Person. Das Abonnement kostet für ein Viertel Enten, für ein Jahr einen Hobel, die einzelne ein Huhn. Der Mann macht übrigens keine Geschäfte, denn er besitzt schon ein aus Holz Haus, das weiß und roth bemalt ist, ein Zeichen von Wohlhabenheit in den arktischen Gegenden.

Local- und Provinzial-Nachrichten
Handels- und Gewerbekammer für
(Fortsetzung.)

Am 30. October wurde über Bilbao in Erze, über den Handel Italiens mit den Staaten und die unbillige Höhe des amerikanischen Dingley-Tarifses gesprochen. J. C. Monaghan, der Vereinigten Staaten in Chemnitz in hielt eine Rede über Zollgesetzgebung, Eroberung Absatzgebietes durch Ausendung von Reisenden Thätigkeit des Handelsmuseums, über den China, Indien und Japan, über das Aufsteigen Deutschen Reiches und den hohen Stand des wesens in Deutschland, über die Entwicklung deutschen Flotte, über die Aufmerksamkeit, deutschen Exporteure der Verpackung von güttern zuwenden. — Der Delegierte von sprach die commerziellen und politischen zwischen Spanien und den Vereinigten die Export- und Importverhältnisse in Weiters wurden Vorträge gehalten über Eisenproduction und den Handel Schwedens, Handelsverhältnisse in Haiti und Uruguay, Wert der Schutzmarken im Handel, über eines internationalen Schutzmarkengesetzes, und Schutzmarken im internationalen über internationale Registrierung.

Am 31. October schilderte Oliver die ziiellen Ressourcen des Three River in bedauerte im Interesse des Handelsverkehrs Vereinigten Staaten die Annahme des Dingley's Weiters wurde die Bedeutung Jamaikas für einigten Staaten, der Handel der Vereinigten mit den Leeward Islands in Britisch-Westindien sprochen. Ein Redner ermahnte die amerc Fabrikanten zur besseren Verpackung ihrer und Mr. Albert Lucas aus Philadelphia das Thema vom ewigen Völkerrfrieden, Rockhill, gewesener Gesandter in Griechenland, Vortrag über die Handelsbeziehungen der Staaten mit den Balkanländern hielt. richtete das Resolutionscomité über eine

sich die Testamentsfrage entschieden hatte. Das sollte sich später finden.

Henriette zog sich langsam und mit großer ständlichkeit an.

«Es ist doch fürchterlich! Ganz schauder sagte sie kopfschüttelnd. «Glaubst du wirklich, es selbst gethan, Elma?»

«Es muß wohl so sein, da es die Behörde constatirt hat. Auch ist diese uns am beruhigendsten und am wenigsten entgegnete die Schwester. «Im übrigen müssen uns nicht den Kopf darüber zerbrechen, Henny, nichts mehr zu wollen und zu machen.»

Henriette schwieg eine Weile. «Ist Herr Siegfried Holthausen hier fragte sie.

«Ja! Er läßt dich grüßen!»

«Schade. Will er wiederkommen?»

«Ich denke wohl, doch wir werden mehr hier sein. Wir müssen unbedingt den benützen, um morgen früh in Aachen zu sein.»

Henriette ließ das Köpschen hängen.

«Vielleicht kann ich ihn bitten lassen, einmal zu kommen. Meinst du nicht, Elma?»

«Nein!» sagte Elma entschieden. «Schicklichkeitsgründen kannst du das nicht.

«Henny schwieg. Sie widersprach ihm ja von Aachen aus schreiben, wenn du nicht gern, weil sie doch wußte, dass sie durchdrang.

Der Nachmittag gieng rasch zu Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Beschlüssen, welche einstimmig angenommen wurden, und zwar betreffend gleichmäßige Marken- und Patentschutzgesetz, allgemeine Einführung des Patentpost-Systems, ein internationales System der Vergleichung und Veröffentlichung von Handelsstatistiken, Etablierung eines internationalen Centralbureaus in den Vereinigten Staaten zur Sammlung und Bearbeitung von Berichten über Getreideproduction, Einführung von Anstalten nach Art des Philadelphia-Commerzial-Museums in den verschiedenen Ländern, Stellungnahme des Congresses zur Etablierung internationaler Schiedsgerichte, den baldigen Ausbau des Sthmus-Canals u. a.

Am 1. November fand die Schlussitzung statt. In derselben wurde dem Generaldirector Wilson in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Zustandekommen und die gedeihliche Thätigkeit des Handelscongresses von den Delegierten unter Ausdruck des Dankes ein prächtiges Silberservice überreicht. Doctor Wilson dankte für die Anerkennung und gab bekannt, dass der Name des Handelsmuseums in «International Bureau of commerce» geändert wurde und dass bei der Zusammenfassung des Advisory Board des Handelsmuseums zum Präsidenten William V. Elkins von Philadelphia und zu Vicepräsidenten eine Reihe von Herren aus verschiedenen Ländern, darunter Dr. von Dorn aus Wien, gewählt wurden.

Nach dem Berichte des Delegierten Dr. Heinrich Luchmann war die Aufnahme der Delegierten in Philadelphia eine überaus herzliche und gastfreundliche. Die officiellen Delegierten waren für die Dauer des Congresses Gäste der Stadt Philadelphia. Für dieselben wurden verschiedene Veranstaltungen arrangiert: nebst der feierlichen Reception beim Mayor von Philadelphia ein Musical Smoker beim Manufacturer-Club, ein Luncheon von der University of Pennsylvania, eine Theateraufführung im Chestnut-Theater, eine Reception von The American Academy of Political and Social Science u. a.

Die Ausstellung war größtentheils von Philadelphia und dem Staate Pennsylvania besichtigt worden, das übrige Amerika hatte sich nur schwach beteiligt. Obwohl Gegenstände, die eigens für die Ausstellung erzeugt wurden, nur spärlich zu sehen waren, bot dieselbe in verschiedenen Branchen viel Interessantes. Auf den aus den europäischen Staaten ausgestellten Gegenständen waren der Ursprungsort, der Verkaufspreis und die Bestimmung zu lesen. Der Delegierte hat in Philadelphia in Zeitungsartikeln auf die Ausdehnung der Handelsbeziehungen mit Kraiu und dem nächstgelegenen Hafen Triest aufmerksam gemacht.

Der Berichterstatter bemerkt, dass der interessante Bericht des Delegierten in der Kanzlei eingesehen werden kann. Da die Section aus demselben entnahm, dass sich der Delegierte sehr angelegen sein ließ, in Kürze ein so weit als möglich klares Bild des Handelscongresses zu geben und für die heimischen Interessen einzutreten, beantragt der Berichterstatter im Namen der Section: Der Bericht wird mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Delegierten Ingenieur Dr. Heinrich Luchmann der Dank ausgesprochen.

Der Antrag wurde angenommen.
(Fortsetzung folgt.)

Die neue medicinische Rigorosenordnung.

Im Reichsgesetzblatte Nr. 271 ex 1899 wurde die Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht die vom 21. December 1899, S. 34.951, womit die durch Verordnung vom 15. April 1872, R. G. Bl. Nr. 57, erlassene Rigorosenordnung für die medicinischen Facultäten abgeändert wird, kundgemacht. Bei der tief einschneidenden Bedeutung, welche dieser Verordnung für unsere künftige Arztgeneration zukommt, glauben wir auch die weitesten Kreise auf diese neue medicinische Rigorosenordnung aufmerksam machen zu müssen.

Ein hervorragendes medicinisches Fachjournal, die «Wiener medicinische Wochenschrift», brachte kürzlich im Gegenstande einen längeren Artikel, den wir vollinhaltlich reproducieren wollen.

Die genannte Fachzeitung schreibt: Die neue Rigorosenordnung stellt sich dar als ein weiteres Fortschreiten auf dem durch die Rigorosenordnung vom April 1872 eingeschlagenen Wege, doch unter Vermeidung von durch die Erfahrung gegebenen Uebelständen, und als Ergänzung mancher durch die Neuerungen in der Medicin notwendig gewordenen Maßnahmen.

Schon die bisherige in Geltung stehende Rigorosenordnung vom Jahre 1872 bedeutete einen wesentlichen Fortschritt in der Richtung, dass der Studierende verhalten wurde, sich praktische Kenntnisse in den theoretischen Grundlagen der Medicin sowohl, als auch in den wichtigsten angewandten Disciplinen der Heilkunde zu erwerben und diese bei der Prüfung zu erweisen. Die neue medicinische Rigorosenordnung ist in der angeedeuteten Richtung noch weiter gegangen und hat sich den durch die Specialisierung der medicinischen Fächer erwachsenen Bedürfnissen sowie dem Bedürfnisse des praktischen Arztes zeitgemäß accommodiert. Die für den Mediciner not-

wendige naturwissenschaftliche Vorbildung wurde bis nun größtentheils durch den Unterricht in Zoologie, Botanik und Mineralogie, also in beschreibenden Naturwissenschaften, erteilt und in Form von Vorprüfungen geprüft. An Stelle dieses Unterrichtes und der Vorprüfung, welche für den Studierenden ungemein hinderlich war und ihn, da er sich schon in den ersten Semestern im Prüfungsstadium befand, hinderten, die wichtigsten, ihn für seinen eigentlichen Beruf ausbildenden theoretischen Disciplinen bauernd zu verfolgen, tritt nun eine Vorlesung über allgemeine Biologie, die im Winter von einem Zoologen, im Sommer von einem Botaniker gelesen werden soll. Die Vorlesungen sollen das Bedürfnis nach einer naturwissenschaftlichen Vorbildung und die Grundlage für das naturwissenschaftliche Denken in der Weise lehren, dass der Studierende über die wichtigsten biologischen Probleme, wie etwa Vererbung, Descendenztheorie, Fortpflanzung u. s. w., belehrt wird.

Es entfallen auf diese Weise die drei Collegien: Zoologie, Botanik und Mineralogie und die entsprechenden Prüfungen, welche die ersten Semester des jungen Mediciners bis nun größtentheils ausfüllten. An deren Stelle kommt eine Prüfung aus allgemeiner Biologie, welche dem ersten Rigorosum organisch einverleibt wird. Während im Deutschen Reiche Biologie vom Physiologen gelehrt und geprüft wird, alterniert nun bei uns der Zoologe mit dem Botaniker.

Die durch den Ausfall der beschreibenden Naturwissenschaften und deren Prüfung gewonnene Zeit wird nun für eine gründliche, durch Specialisierung vertiefte Ausbildung in Anatomie, Physiologie, Histologie, Physik und Chemie verwendet. Sind doch die beiden letzteren Wissenschaften heute die grundlegenden für das naturwissenschaftliche Denken des Arztes. Chemie und Physik sollen nicht allein als solche gelehrt und geprüft werden, sondern der Unterricht soll vornehmlich mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des künftigen Arztes geleitet sein. Für die Chemie tritt eine praktische Prüfung ins Leben, so dass der Studierende genötigt wird, sich einige analytische Kenntnisse anzueignen, die ihn befähigen, bei Ausübung seines Berufes die zur Feststellung der Diagnose notwendigen chemischen Untersuchungen selbst auszuführen, die es ihm ferner ermöglichen, die einfachsten hygienischen Analysen zu machen. So wird eine Grundlage für das Verständnis und die Vorbildung für das neu eingeführte Fach der Hygiene gelegt. Während vor Jahren in der Anatomie zugleich Physiologie und Histologie gelehrt wurde, später die Zweiteilung in Anatomie und Physiologie kam, zu der sich noch ein Histolog gesellte, welcher nicht prüfte, nur lehrte, bringt uns nun die neue Rigorosenordnung eine exacte Dreitheilung der Lehre vom Baue und den Berrichtungen des menschlichen Körpers, also in Anatomie, Physiologie und Histologie, wobei jede der drei Disciplinen mit einer praktisch-theoretischen Prüfung verbunden ist, so dass eine gründliche Durchbildung und praktische Schulung bei der Erwerbung der Grundlage der angewandten Medicin ermöglicht und auch durchgeführt wird. Das erste Rigorosum, welches nunmehr in der Regel im fünften Semester abgelegt werden wird und das absolviert sein muss, damit die folgenden Semester für die Frist zum zweiten und dritten Rigorosum in Rechnung kommen, wird also aus allgemeiner Biologie, Physik für Mediciner (beide theoretisch), dann Anatomie, Physiologie, Histologie, Chemie für Mediciner (alle vier Disciplinen mit gleichzeitigen theoretischen und praktischen Prüfungen) bestehen.

Conform mit der bis nun geltenden Ordnung hält auch die neue daran fest, dass die beiden letzten Rigorosen am Schlusse der zehnjährigen Studienzzeit abgelegt werden; während aber diese Prüfungen bis nun zeitlich in beliebiger Ausdehnung und die Theilprüfungen ebenfalls in beliebigen Abständen abgelegt werden konnten, wird eine wesentliche Neuerung dadurch erzielt, dass das II. und III. Rigorosum eine große Einheit bilden, welche aus technischen Gründen in zwei Theile mit einem Maximalintervall von sechs Wochen zerlegt wurde. Der erste Theil (II. Rigorosum) besteht aus einer Uebersichtsprüfung über Anatomie und Physiologie, um sich zu vergewissern, dass der Studierende auch am Schlusse seiner Universitätsstudien diese grundlegenden Fächer in den Hauptzügen beherrscht; aus einer gleichzeitig praktischen und theoretischen Prüfung aus pathologischer Anatomie und Histologie; die Prüfung aus pathologischer Anatomie war schon in der alten Rigorosenordnung vorgeschrieben, ist aber von den pathologischen Anatomen vielfach bis nun nicht genügend berücksichtigt worden. Wie früher, wird auch nun Pharmatologie und Receptierkunde bei diesem Rigorosum theoretisch geprüft; als neuer Gegenstand tritt Hygiene hinzu, für deren richtiges Verständnis die Erweiterung, Specialisierung im ersten Rigorosum eine wertvolle Basis bildet.

Das dritte Rigorosum, welches innere Medicin, Chirurgie, Geburtshilfe, Augenheilkunde, Psychiatrie, Kinderheilkunde, Dermatologie und Syphilis und gerichtliche Medicin umfasst, wird in der Weise abgehalten, dass für die ersten beiden Gegenstände eine getrennte praktische und theoretische Prüfung eingeführt wird. Doch wird für dieses Rigorosum eine größere Vorbildung in Geburtshilfe und Gynäkologie wie bis jetzt verlangt, da

diesem Gegenstande nunmehr zwei klinische Semester gewidmet werden müssen. Das dritte Rigorosum muss spätestens sechs Wochen nach dem zweiten abgelegt werden. (Schluss folgt.)

— (Entscheidung in Angelegenheit des Gemeinde-Vermögens.) Ueber eine diesbezügliche Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass einem aus der Veräußerung von im Nugenusse der altansässigen Grundbesitzer der Gemeinde gestandenen Grundstücken und aus der Uebernahme einer Servitut hinsichtlich solcher Grundstücke entstandenen Capitale die rechtliche Eigenschaft eines freien Gemeinde-Vermögens zukommt, dessen Zinsenertrag weder den vormaligen Nutzungsberechtigten Musikalisten zusteht, noch zur Bestreitung des Verwaltungsaufwandes für Gemeindegüter verwendet werden darf.

— (Wahlen in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission.) Vorgestern und gestern fanden im großen Saale des «Mesini Dom» die Ergänzungswahlen in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission für die Stadt Laibach statt. Gewählt wurden, und zwar in der ersten Wählergruppe: Herr Baso Petričic zum Stellvertreter; in der zweiten Wählergruppe Herr Josef Lavrenčic zum Mitgliede; in der dritten Wählergruppe die Herren Johann Sušnik und Josef Turk zu Mitgliedern, die Herren Johann Belic und Johann Plantan zu Stellvertretern.

— (Directer Bezug von chinesischer Seide.) Das k. k. Handelsministerium berichtet der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, dass sich vaterländische Firmen, welche einen directen Bezug von chinesischer Seide anstreben, als Tsaatles und Taysaams (weiße und gelbe Seide), Tuffag (wilde Seide), ferner Steam Filatures und Pongees, diesbezüglich an die Firma Sulzer, Rudolf & Co. in Zürich wenden, welche infolge Intervention des Generalconsulates bei ihrem Zweighause Nabholz & Co. in Shanghai alle nöthigen Informationen sowie die täglichen Preisnotierungen mittheilen wird.

— (Auswärtiges Falliment.) Das k. k. Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, dass die Firma M. E. Schwarz, Sodawasserfabrik in Galag, fallit erklärt worden ist. Der Anmeldungstermin reicht bis 29. d. M., die Liquidierungstagfahrt findet am 17. Februar statt.

— (Aus der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft.) Da in Italien die Cholera unter dem Geflügel immer mehr um sich greift, beschloß der Centralausschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain, dem Reichsrathe eine Petition um Verbot der Einfuhr von Geflügel, Eiern und Federn aus Italien zu unterbreiten und auch andere maßgebende Factoren auf die Gefahr aufmerksam zu machen, von welcher unsere Geflügelzucht bedroht ist. — Ueber Ansuchen der landwirtschaftlichen Filiale in Prem beschloß der Centralausschuss, eine größere Menge von Obstbäumen in jenen Gegenden Innertrains zur Vertheilung zu bringen, in welchen der am 15. December niedergegangene Eisregen an den Obstbäumen so großen Schaden angerichtet hat.

— (Genossenschaftliches.) Die für den Gerichtsbezirk Egg bestandene Genossenschaft sämtlicher Gewerbetreibenden hat zu bestehen aufgehört. Hiesfür sind in diesem Gerichtsbezirke zwei gewerbliche Genossenschaften, und zwar eine der handwerksmäßigen und concessionierten Gewerbe mit Ausnahme der Fleischhauer und Gastwirte und die andere der freien Gewerbe sowie der Gastwirte und Fleischhauer in Bildung begriffen. Die Statuten derselben wurden bereits genehmigt.

— (Aus dem Vereinsleben.) In Zbria ist ein Verein «Russky Kruzok» in Bildung begriffen, der die Verbreitung des russischen Sprachunterrichtes sowie die Kenntnis der russischen Literatur und Cultur bezweckt. Wie uns mitgetheilt wird, wurden die Statuten dieses neu zu gründenden nichtpolitischen Vereines behördlich bereits genehmigt.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet Donnerstag den 1. Februar abends um 8 Uhr im großen Saale des Casinovereines sein diesjähriges Turner-Kränzchen, welches nach den bisherigen Erfahrungen zu den gemüthlichsten Faschingsunterhaltungen gezählt werden darf und zu welchem die Einladungen bereits versendet worden sind. Der Turnrath ersucht uns mitzutheilen, dass der Zutritt nur gegen Vorweisung der auf Namen lautenden Einladungen gestattet wird und den Kartenvorverkauf Herr Victor Ranth, Kaufmann am Marienplatz, aus Gefälligkeit übernommen hat und dort schon jetzt Eintrittskarten gelöst werden können. Der sich allenfalls ergebende Reinertrag sowie die Ueberzahlungen werden dem Bürgerhort des Vereines «Südmark» zugewendet. Da es immerhin nicht ausgeschlossen ist, dass bei der Einladung Persönlichkeiten übersehen wurden oder Einladungen in Verstoß gerathen sind, ersucht der Turnrath alle jene, welche noch Einladungen wünschen, solche mittelst Postkarte oder bei Herrn Ranth verlangen zu wollen. — Für den Faschingsdienstag, den 27. Februar, wurde grundsätzlich die Abhaltung einer Unterhaltung beschloffen, doch wird die Art und Weise der Durchführung erst am Turner-Kränzchen mitgetheilt werden.

* (Laibacher Bicycle-Club.) Bei der gestrigen Hauptversammlung des Laibacher Bicycle-Clubs wurde die Wahl des Ausschusses vorgenommen. Es wurden gewählt die Herren: Obergeringieur Adolf von Socher zum Obmann, Hans Janesch zum Obmann-Stellvertreter, Baron Michel Angelo Bois zum 1. Fahrwart, Julius Sanderly zum 2. Fahrwart, Karl Tschsch zum 1. Schriftführer, Victor Nagy zum 2. Schriftführer, Gustav Egger zum 1. Säckelwart, Anton Fečminek zum 2. Säckelwart, Ludwig Perzmann zum Zeugwart. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Franz Erdina und Gustav Kastner gewählt. Es wurde ferner beschlossen, die Eintrittsgebühr auf zwei Kronen herabzusetzen, den Ausschuss zu bevollmächtigen, Vorsorge für die feierliche Begehung des 15jährigen Bestandes des Vereines zu treffen, wozu ihm ein entsprechender Credit bewilligt wurde. Dem abgetretenen Ausschusse wurde der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt.

** (Excess.) Die beim Baue des Supančičschen Hauses in der Römertstraße beschäftigten Arbeiter betranken sich gestern vormittags mit Schnaps, den ihnen ein Arbeiter gebracht hatte, und geriethen dann in ihrer Trunkenheit mit dem Polier und den Aufsehern in einen Streit. Als ein Sicherheitswachmann erschien und zwei der ärgsten Excedenten entfernen wollte, ergriffen die Zwänglinge ihre Schaufeln und bedrohten damit den Wachmann und die Aufseher, so dass man von der Entfernung der zwei Excedenten absehen mußte. Auf Zureden der Bediensteten der Firma Supančič beruhigten sich dann die Zwänglinge und nahmen bis auf zwei die Arbeit wieder auf. Mittags wurden sie alle in die Zwangsarbeitsanstalt escortiert.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Am 15. d. M. gegen 2 Uhr früh kam der 19jährige Inwohnersohn Michael Tomelj aus Pristava ins Haus des Sebastian Kopitar in Groß-Mannsburg. Da er sich unvorsichtigerweise in einen zwischen den Hausangehörigen und dem Josef Kopitar entstandenen Streit einmischte, wurde er von Josef Kopitar von hinten mit einem Messer am Rücken schwer verletzt. Der Thäter wurde verhaftet und in das k. k. Bezirksgericht in Stein eingeliefert. — 1.

** (Nach Amerika.) Gestern vormittags wurde der Besitzersohn Johann Kernc aus Selo, Gemeinde St. Margareten, politischer Bezirk Gurkfeld, verhaftet, weil er vor Erfüllung der Militärdienstpflicht nach Amerika auswandern wollte. Der Verhaftete gab an, dass er durch das Schreiben der Auswanderungsagenten Fr. Saffer und Comp. in Newyork zur Auswanderung verleitet wurde. In Gesellschaft des Johann Kernc befanden sich auch zwei nicht militärpflichtige Männer, welche beide mit falschen Pässen, die sie angeblich gekauft haben, versehen waren und deshalb auch verhaftet wurden.

** (Entwischener Zwängling.) Am 22. d. M. vormittags ist von der beim Baue des neuen Justizpalastes beschäftigten Zwänglingsabtheilung der nach Schalchen, politischer Bezirk Braunau, zuständige, 55 Jahre alte Zwängling Ignaz Augšusser entwischen.

** (Verhaftung.) Gestern vormittags wurden am Kaiser Josefsplatz zwei Vaganten betreten, als sie sich bei der Verkaufstür der Schuhhändlerin Maria Bukovnik je ein Paar Schuhe aneigneten und mit denselben davonlaufen wollten. Die beiden Diebe wurden verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

** (Schwindel.) In letzterer Zeit erhielten neuerlich mehrere Personen in Kraio und insbesondere in Laibach aus Spanien Briefe folgenden Inhaltes:
Madrid, den 18. Jänner 1900.

Geehrter Herr!

Da Sie mir als Ehrenmann anempfohlen wurden und mir großen Umständen beziehen verpflichtete ich mich Ihnen ein Geheimnis zu anvertrauen.

Erfüllend jetzt ein Beurteilung in eine Militärisches Gefängnis wegen eine Waffen Schleichhandlung für der Transwaal krieg, nehme ich mich die Freiheit Ihnen diesen zu richten in bitte ob Sie mir hülfsen wollen um die Wiedererlangung eine sehr wichtige Summe (45.000 Pfund Sterlinge) zu erhalten, welche in eine Europa Bank in Hinterlegung habe, und von welche ich Ihnen den 20 % offriere; ist jedoch von Ihrer Rechnung die nötigen Ausgaben Vorstrecken um den Empfangschein zu retten.

Da ich mich in Gefängnis befindet und nicht weis ob Sie diesen erhalten, so ist es mir nicht möglich Ihnen hier meinen Namen und Adresse zu geben.

Um Ihre Antwort zu erhalten, so bitte mir eine Depesche übersenden folgend lautend:

Spanien Madrid

Macario-Martino-Telegraphie Restant
Ihrer Schein gutt

Einmal Ihre Depesche erhalten, so übersende ich Ihnen Documente welche die Wahrhaftigkeit meine Sache beglauben.

In Erwartung auf Ihre baldige Antwort Sie meinen Ehrlichen Begrüßung.

Ein Transwaal Offizier.

Die Bevölkerung wird gewarnt, auf diese Briefe irgendeine Depesche abzugeben, da mit derselben ohne Zweifel nur ein weiterer Schwindel ausgeübt werden würde.

— (Zur Notiz «Errichtung der k. k. Salzverschleiß-Niederlagen».) In diese vorgestern gebrachte Notiz hat sich ein störender Druckfehler eingeschlichen. Der auf die Ermäßigung der Preise des Speisesalzes bei dem Triester Salzverschleißamte bezügliche Passus ist insoferne richtig zu stellen, als der Preis von 19 K 30 h auf 18 K 80 h ermäßigt werden wird.

— (Casino-Verein.) Das zweite Kränzchen findet nicht, wie gestern irrthümlich berichtet wurde, am 26., sondern am 27. d. M. statt.

Theater, Kunst und Piteratur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute wird als Novität der Schwanke «Als ich wiederkam», die Fortsetzung des «Weißen Rössl», gegeben. Gleich seinem Vorgänger hat das an komischen Situationen und lustigen Einfällen reiche Stück auf den meisten größeren Bühnen einen durchschlagenden Heiterkeitserfolg erzielt und wiederholte Aufführungen erlebt. Es begegnen uns in dem Schwanke die lieben alten Bekannten aus dem «Weißen Rössl», und einige neue gelungene Figuren beleben erfrischend die Handlung.

— (Für die Finanzwache.) Der italienische Musiker Paparella hat eine Hymne für die — Finanzwache seines Vaterlandes componiert, die zugleich ein «brillanter Marsch» ist, wie die «Gazzetta di Venezia» versichert.

— («Učiteljski Tovariš.») Inhalt der dritten Nummer: 1.) Der Silberstab. 2.) Lehrer und Geistlicher. 3.) Der Rechtsanwakt des Lehrers. 4.) Resetar: Verschiedenes. 5.) Kritische Stimmen. 6.) Correspondenzen. 7.) Vereinstheilungen. 8.) Literatur und Kunst. 9.) Mittheilungen. 10.) Der Stock und andere körperliche Strafen in der Geschichte der Schuldisciplin. 11.) Amtliche Lehrstellenausschreibungen.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Industrierath.

Wien, 23. Jänner. Sectionschef Weigelsperg begrüßt den Industrierath namens des neuen Handelsministers und versichert, der Minister werde die Verhandlungen mit größtem Interesse verfolgen und persönlich unterbreiten. Der Vorsitzende widmet den verstorbenen Mitgliedern einen Nachruf, gibt die Veränderungen in der Zusammensetzung infolge Ablebens oder Resignation bekannt und beantragt die Einsetzung eines Subcomites in der Frage der Entsendung commerzieller Berichterstatter, für welchen Zweck das Handelsministerium 60.000 K zur Verfügung stelle. Es folgt der Uebergang zur Tagesordnung. Zur Frage des Verhältnisses zu Ungarn beantragt Referent Sobotka eine Resolution, welche das Bedauern ausdrückt, dass der Industrierath nicht rechtzeitig in die Lage versetzt wurde, zum Ausgleich Stellung zu nehmen, dass es nicht gelang, ein den Interessen der österreichischen Industrie und den wirtschaftlichen Bedürfnissen Oesterreichs besser entsprechendes Uebereinkommen abzuschließen.

Der Industrierath hält den baldigen Abschluss des Ausgleiches, Einigung auf autonomen Zolltarif zur Vermeidung der Entfremdung beider Reichshälften und für den Aufschwung des beiderseitigen geschäftlichen Verkehrs für geboten. Die Resolution spricht die Hoffnung aus, die gegenwärtige Regierung werde keinen wichtigen Gegenstand der Berathung des Industrierathes vorenthalten. Die Resolution wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Referent Better erstattete Bericht über die Regelung des Submissionswesens. Nach mehrstündiger Debatte, in welcher die technischen Details des Submissionswesens eingehend erörtert wurden, wurden folgende vom Referenten vorgeschlagene Punkte angenommen: 1.) Die Regierung sei aufzufordern, das staatliche Lieferungsweisen vorläufig bis zur gesetzlichen Normierung desselben im Wege der Verordnungen zu regeln. 2.) Die Regierung sei aufzufordern, mit allen Kräften dahin zu wirken, dass bei Lieferungen der Länder, Bezirke und Gemeinden analog die Normen eingehalten werden wie bei staatlichen Submissionen. 3.) Die Regierung sei aufzufordern, bei Ertheilung von Subventionen ist ausschließlich der Berechtigungen und Concessionen von Privatunternehmungen die Beobachtung der für staatliche Submissionen gültigen Normen zur Bedingung zu machen. 4.) Die Regierung sei zu ersuchen, im Handelsministerium ein Departement für Submissionswesen zu errichten. 5.) Behufs Wahrnehmung der berechtigten Interessen bei Vergebung staatlicher Lieferungen sind zweckdienliche Bestimmungen zu treffen. 6.) Die Regierung sei dringend zu ersuchen, die gesetzliche Regelung des Submissionswesens schleunig vorzubereiten. Hierauf wurde dem Referenten Better unter lebhaftem Beifall der Versammlung der Dank für das Referat ausgesprochen. Fortsetzung der Berathung morgen Nachmittag.

Der Kohlenstrikte.

Wien, 23. Jänner. Unter dem Vorstize Ministerpräsidenten Dr. von Koerber oder in der Berathung des Ackerbauministers werden von an täglich Commissionen zusammentreten, welche Vertretern des Ministeriums des Innern, der des Ackerbaues, des Handels und der Eisenbahnen stehen und sich mit den Vorgängen in den Gebieten wo ein Kohlenarbeiterstrikte ausgebrochen ist, zu fassen haben werden. Alle die Ausstände betreffende thatsächlichen Mittheilungen werden dieser Commission sofort zur Kenntniss zu bringen sein. Sie hat seitens die Aufgabe, die durch den Strikte erforderliche Maßnahmen und Verfügungen zu treffen, so dass hier der gesammte, den Strikte betreffende Verwaltungsdienst concentrirt. Um volle Klarheit über die Lage zu gewinnen, wurden schon vor einigen Tagen die Striktegebiete höhere Beamte entsendet, welche in den einzelnen Revieren verschieden gearteten Verhältnisse eingehend zu untersuchen und so für seitens der Regierung zu ergreifenden Maßnahmen eine geeignete Grundlage zu schaffen haben. Angef. der ungewöhnlichen Bedeutung der Ausstände für das gesammte Wirtschaftsleben wird sich außer dem heute mit den entsprechenden Vollmachten versehenen wesenen Statthalter von Mähren, Justizminister Frey von Spens-Booden, in das mährisch-schlesische der Sectionschef Freiherr von Blumfeld in das böhmische Striktegebiet begeben.

Wien, 23. Jänner. Justizminister Spens-Booden ist heute nachmittags nach Brünn gereist.

Der Krieg in Südafrika.

London, 23. Jänner. «Reuters Bureau» meldet vom 19. d. M. aus dem Burenlager am oberen Tugela: Die Beschießung der Burenstellung Zwartskop wurde gestern, am 18. d. M., von den Engländern wieder aufgenommen. Besonders durch über den Fluss geschaffte Batterie nachmittags die Kanonade außerordentlich lebhaft und unter Schutze gieng die englische Infanterie in drei bis zur zweiten Reihe kleiner Copies vor und dieselben bei Eintritt der Nacht, gieng aber später in alte Stellung zurück. Während der Nacht ließen Engländer Sternraketen und einen Ballon aufsteigen um die Stellung der Buren weiter aufwärts an gela festzustellen. Heute, den 19. d. M., früh nach die Schiffgeschütze von einem anderen Punkte auf Beschießung wieder auf, jedoch ohne Erfolg. gleichfalls aus dem Burenlager am oberen Tugela 19. d. M. datierte, aber zu einer späteren Stunde gegebene Depesche an das «Reuter'sche Bureau» die Engländer halten drei Positionen längs des Tugela besetzt. Ihre Geschütze feuern Panzergranaten Stahlspitzen. Auf die im zweiten Lager eingegangene Meldung, dass 2000 Mann englischer Cavallerie Drakenberg zu umgehen suchen, wurde eine Patrouille zur Recognoscierung ausgesandt. Da gegebenen Zeichen falsch verstanden, rückten sie einem Copies vor, von wo aus auf einmal ein heftiges Feuer aus Gewehren und Maximgeschützen öffnet wurde. Die Buren hatten 14 Tode und 20 Verwundete. Die Verluste der Engländer sind unbekannt.

London, 23. Jänner. (Reuter-Meldung Pietermaritzburg vom 21. d. M.) Zum Oberbefehlhaber der Streitkräfte der Buren in Collesberg wurde Deguet ernannt. Die Stellung der Buren in Collesberg wurde Sonntag früh vom Feinde gegriffen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, Ergebnis unbekannt ist. Den letzten Berichten behaupteten die Buren ihre Stellungen.

London, 23. Jänner. Nach einer der «mail» aus Durban zugegangenen Depesche vom 22. d. M. legte eine Anzahl der bei den irregulären Truppen stehenden Officiere der Volunteers-Compagnien ihre Stellungen nieder, da sie mit den Officieren des regulären Heeres in Streit gerathen sind. Die Officiere begaben sich nach Capstadt, um dem dortigen commissär Milner ihre Beschwerden vorzutragen.

Pietermaritzburg, 23. Jänner. Die Nachricht verbreitet, dass General Dundonald mit 1600 Mann in Ladysmith eingedrungen sei. Gerücht bestätigt sich nicht.

Robber-River, 22. Jänner. Die Beschießung der Stellung des Feindes wurde gestern abends heute früh fortgesetzt.

London, 23. Jänner. Reuters Office meldet aus Durban vom 22. d. M.: Der «Bundesrath» morgen in östlicher Richtung abdampfen. Die Gefahrlichkeit an Typhus und Dysenterie in Ladysmith ziffert sich auf zehn Fälle täglich.

London, 23. Jänner. Die heutige «Daily news» wird dahin berichtet, dass der Kriegsamt beschlossen hat, das 17. Lancier-Regiment die Siebener Dragoner-Guards und die vierte Caballerie-Brigade, welche mobilisiert sind, nicht nach Südafrika zu senden.

Angewommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 21. Jänner. Gellis. — Mally, Fabrikbesitzer, i. Frau; Pechatz, Gerber, Neumarthl. — Matovec, Fabrikant, Krainburg. — Pösch, Privat, Idria. — Petrit, Ingenieur, Walter, Desterreicher, Kfzte., Wien. — Paluga, Privat, Udine. — Pollat, Kfm., Zerlach. — Samida, Kfm., Gottschee. — Baiß, Kfm., Eger. — Hebot, Kfm., Nence. — Troger, Kfm., Warburg. — Molkovic, Kfm., Graz. — Kramer, Fischl, Kfzte., Karlsbad. — Leitner, Kfm., Linz.

Am 22. Jänner. Temele, t. u. t. Major; Zuchelle, Privat; Grundner, Fanto, Hilfrich, Fischl, Doloupil, Blafcha, Kfzte., Wien. — Smetal, Brauereinspector; Biller, Talian, Bayer, Steiner, Kfzte., Graz. — Geisler, Fleischhauer, Bozen. — Dohernil, Privat, Prag. — Sterk, Kfm., Vinica. — Treulich, Donauer, Kfzte., Trieste. — Ruedger, Kfm., Bregenz. — Nowy, Kfm., Agram. — Rederberger, Kfm., Innsbruck.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. Jänner. Sandel, Berger, Fuchs, Kfzte.; Kager, Jaques, Braun, Beck, Levy, Hahnerl, Reisende, Wien. — Grabornik, Kuhn, Kfzte.; Trepotly, Director, Graz. — Ruschal, Reisender, Trieste. — Reich, Bienenstock, Kfzte., Budapest. — Wolf, Reisender, Frankfurt. — Braunsfeld, Zwerdel, Kfzte., Graz. — Klemen, Reisender, Gills. — Gruntar, t. t. Notar i. Frau, Reimsig. — Samwald, Kfm., Bregenz. — Winter, Reisender, Gießhübl. — Dieß, Spigler, Beamte, Lundenburg. — Berg, Gutsbesitzer; Porupsky, Beamter, Gottschee. — Bergmann, Kfm., Saaz. — Dr. Dojmi, Vissa. — Kinasto, Kfm. i. Frau, Prag. — Delgos, Privat, Monfalcone.

Am 22. Jänner. Ploj, Pola. — Pirz, Reisender, Prag. — Dulbner, Hansel, Kfzte.; Lenthler, Privat; Hunger, Reisender, Wien. — Bessel, Inspector, Warburg. — Stirling, Kfm., Graz. — v. Lenk, Landtagsabgeordneter, Schloss Arch. — Sponfel, Reisender, Fürth. — Neumann, Kfm.; Moos, Stuttgart. — Regins, Kfm., Bilanyi. — Pelan, Wind-Festkritig. — Dolenc, Privat, Trieste.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Nummer, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. rebarometert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Sichtweite in Millimeter. Includes data for Jan 23 and 24.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

67. Vorstellung.

Ungerade.

Mittwoch, den 24. Jänner

Sensations-Novität! zum erstenmale: Sensations-Novität! Als ich wiederkam.

Bußspiel in drei Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Verloren!?

In der Jugend begangene Unterlassungssünden rächen sich schwer in späteren Jahren, doch können derartige Verhältnisse bei genügender Willenskraft theilweise wieder gut gemacht werden. Vernachlässigte und dadurch schadhafte Zähne sind beispielsweise noch nicht absolut verloren, wenn sie regelmäßig mit Kosmin-Mundwasser behandelt werden, weil dasselbe infolge seiner desinficirenden Kraft schadhafte Zähne vor weiterem Verfall schützt. Aus diesem Grunde ist KOSMIN ähnlichen Präparaten vorzuziehen und wird auch bereits allgemein in den Familien gebraucht.

Flasche K 2, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien. General-Representanz: Maximilian Fossler, Wien III, Hintere Zollamtsstraße 3. (4465)

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdaunungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten KOSMIN-Seidly-Pulver vermöge ihrer, die Verdaunung nachhaltig regelnden und milde auslösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 2 K. Täglich Postversandt gegen Nachnahme durch Apotheker U. No 11, t. u. t. Hoflieferant, Wien Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich KOSMIN Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (115) 6-1

Berein Südmart. Ortsgruppe Laibach.

Neunte

Jahres-Hauptversammlung

Samstag, den 27. Jänner d. J.

in der Glashalle des Casino

(Kleine Abtheilung). (301)

Beginn 9 Uhr abends.

Laibach, 23. Jänner 1900.

Der Vorstand.

Advertisement for Zahnstropfen (Tooth Drops) by Stephanie. Includes image of a box and text: 'Höchste Anerkennung Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie. Laut höchster Erlaubnis genannt: Stephanie-Zahnstropfen 1 Fläschchen 20 kr. Einige Tropfen auf Baumwolle in den hehlen Zahn gegeben, stillen dessen Schmerz.' (3966) 15

Stahlwolle

zum Reinigen von Parket-Böden, erhältlich bei Bruder Oberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (887) 11-10

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2476) 31

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach. Täglich zweimaliger Postversand.

Advertisement for Hohenloh'sches Hafermehl. Includes image of a woman holding a child and text: 'Hohenloh'sches Hafermehl ist anerkannt die beste Kinderernährung. Kosmin, Bregenz. (4987) 52-13'

Advertisement for Export-Doppel-Lager u. Granat-(Malz-)Bier. Includes text: 'Für zahlreiche Aufträge auf das vorzügliche Export-Doppel-Lager u. Granat-(Malz-)Bier der Actien-Brauerei in Budweis in Fässern und Flaschen zu Concourenz-Preisen empfiehlt sich Ant. Ditrich Laibach, Maria Theresien-Strasse 2. Die Actien-Brauerei zu Budweis erhielt auf der Fachausstellung zu Stuttgart im Jahre 1897 den ersten „ersten Ehrenpreis“ mit ausdrücklicher Hinzufügung „für das vorzügliche Bier.“ (4895) 20-7

Course an der Wiener Börse vom 23. Jänner 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Lose“ und der Genussscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezählten Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

Large table of financial data including Staatsanleihen, Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäten, Actien, and Banken. Columns include description, price, and other financial metrics.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft. Includes text: 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Bank.' (4895) 20-7